PER PEDES

Von Haus und Hahn

Mit Worten muss Per Pedes Tag für Tag jonglieren. Das bringt der Beruf so mit sich. Worte können erbarmungslos sein und nicht selten die vielleicht schlimmste Tragödie im Leben, philosophisch betrachtet.

Manchmal schaffen wir Menschen auch ungewöhnliche Wortgebilde. Komplizierte Konstruktionen statt weniger Worte, die beschreiben, was ist oder nicht ist. In der deutschen Sprache gibt es zudem einige Besonderheiten. Da kann es beispielsweise passieren, dass jemand das hierzulande bekannte „Ei“ als „Gaggerl“ bezeichnet oder ein Bier als Gerstenkaltschale. Eine fragwürdige Umschreibung einer Kirche hörten kürzlich zwei junge Mädchen, wie Per Pedes zugetragen wurde. Eine Frau beschrieb einer Gruppe von Kindern das Gotteshaus nämlich als „das Haus mit dem Hahn“. Vermutlich ging es dabei um den Wetterhahn, der oben auf dem Kirchturm prangt. Nachdem die Mädchen verstanden hatten, was gemeint war, amüsierten sie sich natürlich über die Beschreibung. Per Pedes wundert sich und schreibt diese Zeilen in einem Haus ohne Hahn, aber direkt neben einem bekannten Quakenbrücker Haus mit Hahn.

Per Pedes

IM BLICKPUNKT

Räuber überwältigt

LÖNINGEN. Das couragierte Auftreten dreier Frauen aus Löningen wurde einem 28-jährigen Löninger zum Verhängnis. Am späten Samstagabend betrat der drogenabhängige Arbeitslose die eine Tankstelle in Löningen an der Bremer Straße, deutete durch die Jackentasche den Lauf einer Pistole an und forderte von der 43-jährigen Kassiererin die Tageseinnahmen. Die 69-jährige Tankstellenbetreiberin und ihre 41-jährige Tochter, die sich in der Wohnung über der Tankstelle aufhielten, wurden durch die Hilfeschreie der Kassiererin alarmiert und stürmten in den Verkaufsraum. Dort wurde der Täter, der drei Tage vorher auch schon einen Überfall auf die Spielhalle in Löningen am Alten Postweg verübt hatte, von den drei Frauen überwältigt.

KONTAKT

Ihre Redaktion
0 54 31/94 06 -
J. Ackmann (ja) -14
E. Gadeberg (zm) -12
J. Pohl (jp) -18
M. Schmitz (ms) -13
Sekretariat
E. Müller (mü) -11
T. Weiß (trw) -17
Fax 0 54 31/67 74
E-Mail: redaktion@bersenbruecker-kreisblatt.de

Anzeigen 0 54 31/94 06 -33
Fax -25
E-Mail: anzeigen@neue-oz.de
Abo-Service -22

Gemeinsam zu neuer Fahrbahn?

Ortstermin an der L 60

vic **QUAKENBRÜCK/MENSLAGE. Thema waren die trotz neuer Splittung noch immer vorhandenen Fahrbahnschäden der Landesstraße 60 zwischen Menslage und Quakenbrück, als sich Vertreter der Interessengemeinschaft „Wohnen im Artland“ mit Samtgemeindebürgermeister Reinhard Scholz (CDU), Menslages Bürgermeister Dirk Kopmeyer (CDU) und dem Landtagsabgeordneten Reinhold Coenen (CDU) trafen.**

Vor Ort war man sich schnell über die gemeinsame Marschrichtung einig. „Eine werthaltige Lösung muss baldmöglichst her“, so Kopmeyer. Dazu müssten alle Beteiligten an einem Strang ziehen, mahnte Coenen. Er gab zudem zu bedenken, dass die Landesstraßen alle fünf Jahre neu bewertet würden. Die nächste Bewertung erfolge 2010. Je schlechter die Straße zu diesem Zeitpunkt sei, desto besser sei auch die Aussicht auf eine Sanierung. Er und Scholz wollen sich beim zuständigen Straßenbauamt in Osnabrück für eine dauerhafte Lösung starkmachen.

Allen Beteiligten sei wohl klar, dass man in diesem Punkt in einem Boot sitze. Auf eine schnelle Lösung besonders in der Frage beschädigter Fahrzeuge durch Split drängte indes Dieter Diekherbers. Annähernd 60 Fahrzeug eseien beschädigt worden. Jedoch wolle man noch die Sommerpause über abwarten, bevor man in dieser Frage einen Anwalt einschalte.

Einig: Walter Scheier, Klaus-Dieter Mecklenburg, Reinhard Scholz, Reinhold Coenen, Joachim Weiß, Dieter Diekherbers und Dirk Kopmeyer (von links). Foto: Vivian Clausen

Maler ohne Nerven: In hundert Meter Höhe über Ankum verpassen Jonny Lagemann und seine Mitarbeiter dem Zifferblatt der Kirchturmuhr frische Farbe. Foto: Thomas Oeverhaus

Malern bei gigantischer Aussicht

Ankum: Die Zeiger der Turmuhr sind zwei Meter groß

to **ANKUM.** Dank frischer Farbe auf dem Zifferblatt der Ankumer Kirchturmuhr zeigt der Zeitmesser jetzt wieder deutlich sichtbar für Einwohner und Gäste des alten Kirchdorfes an, was die Stunde geschlagen hat.

Auf der wohl höchsten Baustelle im Osnabrücker Nordland sorgten Malermeister „Jonny“ Lagemann und seine Mitarbeiter dafür, dass in den kommenden Jahren die gut zwei Meter großen Zeiger ihren Dienst ordnungsgemäß versehen können. Nach einer Grundierung der Fläche wurde ein Spezialiack aufgebracht, der als extrem witterungsbeständig gilt. Seit Monaten ist der wuchtige Kirchturm, der größtenteils im Jahr 1514 erstellt wurde, von einem Baugerüst umgeben. Fachleute eines Steinmetzbetriebes haben dort das schadhafte Mauerwerk erneuert.

Das Gerüst ließ der Ankumer Kirchenvorstand auch dazu nutzen, die Turmuhr wieder auf Vordermann zu bringen. Neben dem Austausch von kleinen Lämpchen, die in der Dunkelheit das Ablesen der Uhrzeit vom Zifferblatt ermöglichen, gehörte auch die Streichaktion des Ankumer Malerbetriebs Lagemann zu den Arbeiten.

In 50 Meter Höhe hatten drei Mitarbeiter der Firma Lagemann nicht nur den wohl höchsten Arbeitsplatz im Norden des Osnabrücker Landes, sondern nebenbei auch noch eine gigantische Aussicht. Da macht die Arbeit doch gleich doppelt Spaß.

Weitere Krippenplätze

Vorhaben in Quakenbrück und Badbergen

jp **QUAKENBRÜCK.** Grünes Licht hat der Rat der Samtgemeinde Artland für die Schaffung von weiteren Krippenplätzen in Quakenbrück und Badbergen erteilt.

Mit der Einrichtung von Krippenplätzen im Kindergarten St. Marien hat die Samtgemeinde Artland bereits ein erstes Angebot für die Betreuung von unter Dreijährigen geschaffen. Ende des Jahres soll der Betrieb aufgenommen werden. Doch das reicht nicht aus, denn bereits jetzt sind alle Plätze vergeben.

Nach Prüfung der Bedarfslage hat sich aus Sicht der Verwaltung gezeigt, dass nicht nur in Quakenbrück, sondern auch in Badbergen weitere Krippenplätze erforderlich sind. So will die Kirchengemeinde St. Sylvester das „Alte Küsterhaus“ für die Krippenbetreuung zur Verfügung stellen, ein entsprechender Umbau ist geplant. Auch die Gemeinde Badbergen hat als Grundstückseigentümer zwischenzeitlich einen positiven Bescheid für die erforderlichen Umbaumaßnahmen am Kindergarten St. Georg gegeben, sodass die Kirchengemeinde als Träger dort 15 Krippenplätze einrichten wird. Für beide Vorhaben hat die Verwaltung bereits Investitionskostenzuschüsse beim Land beantragt.

Ob die Samtgemeinde Artland jedoch die bis zum Jahre 2013 vom Gesetzgeber geforderten Krippenplätze für 35 Prozent der unter Dreijährigen anbieten kann, daran zweifelte Jürgen Lindemann (SPD). Dirk Kopmeyer (CDU) forderte ihn dazu auf, die Dinge optimistischer zu vertreten.

„Nicht verschleißen“

Alfhausens Jugendrat löst sich auf

ms **ALFHAUSEN.** Die Erneuerung ihrer Skateranlage hat die Gemeinde Alfhausen gut auf die Reihe bekommen. Die Jugendlichen bekommen einen regelrechten Freizeitsportplatz, den sich die Gemeinde viel Geld kosten lässt (wir berichteten). Doch der Jugendrat befindet sich in Auflösung.

In der jüngsten Sitzung des Gemeinderates wurde bekannt, dass die Mitglieder des Jugendrats „aus Desinteresse“ der entscheidenden Sitzung des Jugend-, Sport- und Sozialausschusses fernblieben, der nach langen Diskussionen im Ort in puncto Skateranlage den entscheidenden Vorstoß machte. In der Ausschusssitzung hatte Bürgermeister Klaus Wübbolding (CDU) vorgeschlagen, den Jugendrat aufzulösen.

Alfhausen ohne Jugendparlament, das fand Harry Kindt (SPD) äußerst bedauerlich. Zumal die Nachbargemeinden Rieste und Kettenkamp gute Erfahrungen gemacht hätten mit Jugendvertretungen und auch Eggermühlen vor einigen Monaten einen Anlauf startete. Kindt regte an, noch einen Versuch zu wagen. Bernhard Tebben von der Bürgerliste hingegen warnte davor, die jungen Leute „zu verschleißen“. Das Problem liege auch mehr auf der Seite der Erwachsenen: Ein Jugendrat funktioniere nur dort, wo Erwachsene sich bereitfänden, seine Mitglieder zu betreuen und zu begleiten. Wenn in Alfhausen also ein Jugendrat gewünscht sei, müssten zwei oder drei Gemeinderatsmitglieder bereit sein, sich zu engagieren. Das sei bisher aber nicht der Fall gewesen.

„Das ist ja wie in meiner Kindheit“

Ankum: Familienzelten kam gut an – Lagerfeuer, Nachtmarsch und vieles mehr

to **ANKUM.** Nach der tollen Premiere im vergangenen Jahr hat sich das Familienzelten zum Hit im Programm der Ankumer Kolpingfamilie entwickelt. 100 große und kleine Zelter waren diesmal auf dem Jugendzeltplatz in Ankum-Aslage dabei.

„Innerhalb weniger Tage waren wir restlos ausgebucht“, freute sich Markus Heitmann, der Vorsitzende der Ankumer Kolpingfamilie. Ein Helferteam bereitete das zweitägige Zeltlager vor. Nachdem die Teilnehmer ihre Zelte aufgeschlagen hatten, durften die Kinder Holz sammeln für das Lagerfeuer, Mützen basteln oder eine Bude bauen. Zeit blieb genug, um auf dem Waldgelände Fußball zu spielen, auf Bäume zu klettern oder sich mit Kescher und Angel zu beschäftigen. Pastor Bernhard Heuermann feierte als Präses der Ankumer Kolpingfamilie mit den Teilnehmern einen Gottesdienst.

Abends wurde zünftig gegrillt, die Kinder buken ihr Stockbrot am großen Lagerfeuer. Selbst gemachte Musik, Lieder und spaßige Rollenspielchen sorgten dafür, dass die Zeit wie im Flug verging. Das sei „wirklich Romantik pur“ gewesen, genau so stelle man sich ein Zeltlager vor, man fühle sich in die eigene Kindheit versetzt, war von einigen Eltern mit verklärtem Blick zu erfahren. „Ich wusste gar nicht, dass der Platz hier in Aslage so riesig groß ist und wie toll man hier in der freien Natur ein paar Tage verleben kann“, räumte ein Vater ein, der sich als „Premierezelter“ outete.

Wer sich nach dem langen Abend am großen Lagerfeuer noch auf den Beinen halten konnte und „mutig“ war, machte sich auf eine erlebnisreiche Nachtwanderung. Bei Sonnenaufgang weckte Vogelgezwitscher die Zeltlagerstadt in Aslage. Schon bald danach erwachte das Lager zu neuem Leben. Jetzt spielte auch das Wetter mit, und bei Sonnenschein und tiefblauem Himmel schmeckte das gemeinsame Frühstück doppelt so gut.

Vor dem Abbauen der Zelte spielte die Lagergemeinschaft eine Runde „Wikinger-Schach“. Vier Familien dürfen als Gewinner kostenlos am Familientag in Druchhorn und an der Mehrgenerationenfahrt zum Zoo Hannover teilnehmen.

Stockbrot am Lagerfeuer: Das Familienzelten hat sich zu einem Hit im Programm der Kolpingfamilie Ankum entwickelt. Foto: Thomas Oeverhaus

Abschied und Willkommen im Gemeinderat

BADBERGEN. Man werde sich mit einem Grillabend für seine Entscheidung „rächen“, kommentierte Bürgermeister Werner Katzer humorvoll den beruflich bedingten Abschied von Werner Liere-Netheler (CDU) aus dem Rat Badbergen. Man habe seine ausgleichende, moderate Art sehr geschätzt, dankte er ihm für langjährige gute Zusammenarbeit. Für Werner Liere-Netheler kam Reinhard Koste.

Abschied nahm auch Uwe Liere (SPD), der, so Werner Katzer, lange versucht habe, Familie und Ehrenamt zu vereinen. Letzten Endes aber sei dies nicht möglich gewesen. Als „stiller Wirker im Hintergrund“ habe Uwe Liere „wenig geredet und viel gemacht“. Für ihn kommt Hannelore Klewer. Sie ist nun die zweite Frau im Gemeinderat. Werner Katzer begrüßte sie als „Bereicherung“.